

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Versprechstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 12.

Donnerstag, 16. Januar 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck- und Verlagsanstalt von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In der Zeit vom 4. bis 6. dieses Monats ist an dem von Mündlich nach Pecher führenden Kommunikationwege in der Nähe an einem Kirchbaum die Krone abgebrochen worden.

Für die Ermittlung des Täters wird eine Belohnung bis zu 15 M. zugesichert. Großenhain, den 13. Januar 1908.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Einladung.

Anlässlich der nächsten Sonntag hier abzuhaltenden Kirchenvisitation findet nach Schluss des Hauptgottesdienstes im Saale des Gesellschaftshauses eine Besprechung mit den Hausvätern statt. Der unterzeichnete Kirchenvorstand ladet die evangelischen Hausväter von Riesa, Poppiß und Wergendorf zu zahlreicher Teilnahme an dieser Besprechung ein.

Riesa, den 16. Januar 1908.

Der Kirchenvorstand.
Friedrich, Pf.

Im Wäldchen zur Königslinde in Wäldchen sollen Dienstag, den 28. d. Mts., von vormittags 1/10 Uhr an 420 Hef. Stämme von 12—31 cm Mittendstärke und 10,20—12 m Länge, 410 Hef. Nadeln von 16—34 cm Oberstärke und 3—5 m Länge, aufbereitet in dem Raßschlage der Abt. 39 (Forstort Sautzänke zwischen Copdorfer Poststraße und Grenzflügel an Schneise 15).

Mittwoch, den 29. d. Mts., von vormittags 1/10 Uhr an 600 rm Hef. Scheite, 1400 rm Hef. Stollen, 625 rm Hef. Keste, 473 rm Hef. Stöcke, 16 Hef. Langhausen III und IV. Cl., ebendort aufbereitet, meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Ag. Forstverwaltung, Ag. Garnisonverwaltung Tr.-P. Zeithain.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 16. Januar 1908.

Am Dienstag abend hat im Sitzungszimmer des hiesigen Rathhauses die Einführung der neu- und wiedergewählten Herren Stadtverordneten durch Herrn Bürgermeister Dr. Dehne stattgefunden. Im Anschluß daran gab der Herr Bürgermeister, nachdem er den beiden am Schluß des abgelaufenen Geschäftsjahres aus dem Kollegium geschiedenen Herren Romberg und Weißer anerkennende Worte für ihre erprobte Tätigkeit im Interesse der Stadt ausgesprochen, in einer längeren Ausführungen einen Rückblick auf das verfllossene Geschäftsjahr, auf den wir in einer der nächsten Nummern zurückkommen werden. Der bisherige Vorsitzende, Herr Oberamtsrichter Heßner, dankte dem Herrn Bürgermeister für den erstatteten Vortrag, worauf die Wahlen vorgenommen wurden. Mit 16 von 17 abgegebenen Stimmen wurde Herr Oberamtsrichter Heßner zum Vorsitzenden wieder gewählt, ebenso durch Hinzufügung der 2. Stimme als Stellvertreter Herr Dr. Dehne. Die Wahlen in die Ausschüsse hatten folgendes Ergebnis:

1. Finanzauschuß: Herren Braune, Schnauber, Schönherz;
2. Kommunaler Abschlagsauschuß: Herren Nöthlich, Heßner, D. Müller, Wolf, Archschmar;
3. Marktauschuß: Herren Rißke, Langensfeld, Winter, Archschmar;
4. Bauauschuß: Herren Schönherz, Nöthlich, Schnauber, Schneider, Jänder, Langensfeld;
5. Feuerwehrauschuß: Herren Langensfeld, Rißke, W. Fischer;
6. Niederlagenauschuß: Herren Braune, Schäpe, Winter;
7. Armenauschuß: Heßner, D. Müller, Wolf;
8. Krankenhausausschuß: Herren Langensfeld, D. Müller, Heßner;
9. Goswerkauschuß: Herren D. Müller, Nöthlich, Schneider;
10. Sparloosenauschuß: Herren Schönherz, Braune, Schneider;
11. Schulauschuß: Herren Heßner, R.-M. Fischer, D. Müller, Nöthlich, Jänder, Schnauber;
12. Mittergutsauschuß: Herren Braune, Archschmar, Jänder;
13. Wasserwerksauschuß: Herren Nöthlich, Schäpe, Jänder;
14. Auschuß für die Stadtbibliothek: Herr R.-M. Fischer;
15. Garnisonauschuß: Herren Schneider, Schäpe, Winter;
16. Rechts- und Verfassungsauschuß: Herren Heßner, Braune, R.-M. Fischer;
17. Auschuß für die Gewerbl. Fortbildungsschule: Herren Archschmar, Wolf, und aus der Bürgerchaft die Herren: Schuhmachermeister Herm. Göhe, Tischlermeister Mündl, Seilermeister Bergmann, Malermeister Lering;
18. Schlachthofauschuß: Herren Heßner, Wolf, P. Fischer;
19. Auschuß für öffentliche Park- und Gartenanlagen: Herren Heßner, Braune, Nöthlich;
20. Verkehrsauschuß: Herren Nöthlich, Jänder, Heßner.

Das Kollegium nahm alsdann noch Kenntnis von der mit 39,06 M. abschließenden Rechnung der Strafgeleitzkasse des Kollegiums auf das Jahr 1907. Weiter fand im Anschluß an die Sitzung der Stadtverordneten

eine gemeinsame Sitzung der beiden städtischen Kollegien, zu welcher besondere Einladung ergangen war, statt. Beauftragt wurde die Wahl der Kommission für Entgeltungsfragen. Die Wahl ergab die Wiederwahl der im vorigen Jahre diese Kommission bildenden Herren.

— Hinsichtlich der nächsten Sonntag hier stattfindenden Kirchenvisitation schreibt man uns: Die Kirchenvisitationen sind eine von Luther ins Leben gerufene Institution der evangelischen Kirche, die, nachdem sie in den schweren Kriegsjahren am Ende des 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts teils in Wegfall gekommen, teils auf die Kirchenrechnungsabnahme beschränkt worden waren, seit der Mitte des 19. Jahrhunderts in unserer sächsischen Landeskirche neu geregelt und im Jahre 1892 erneuert worden sind. Bis dahin gab es nur Kirchenvisitationen durch den Superintendenten, jedoch in den Gemeinden, deren Pfarrer zugleich Superintendenten sind, keine Kirchenvisitationen abgehalten wurden. Seit dem Jahre 1892 jedoch sind auch für die letztgenannten Gemeinden durch die oberste Kirchenbehörde abzuhaltende Kirchenvisitationen eingeführt worden. Die Kirchenvisitationen haben den Zweck, auf das kirchliche und religiös-sittliche Leben der Gemeinden an ihrem Teile fördernd einzuwirken. Dieser Zweck wird desto besser erreicht werden, je zahlreicher und mit je regerem Interesse in einer Gemeinde die Gemeindeglieder aller Klassen und Stände daran teilnehmen. Ein wesentlicher Bestandteil der Kirchenvisitation ist u. a. die Besprechung mit den Hausvätern nach Schluß des Hauptgottesdienstes (vergl. die Einladung des Kirchenvorstandes in der heutigen Nummer). In dieser Besprechung, der auch Hausfrauen zuzuhören beizubehalten dürfen, sollen über allerlei wichtige kirchliche Fragen die Meinungen ausgetauscht und so dem witternden Ephorus Gelegenheit geboten werden, seine Wünsche und Weisungen auszusprechen und darüber mit den Hausvätern zu verhandeln. Nicht selten sind gerade von diesen Hausväterbesprechungen heilsame Anregungen für die innere und äußere Entwicklung des kirchlichen Lebens in den Gemeinden ausgegangen. Möchte das auch bei der, hoffentlich recht gut besuchten, Hausväterbesprechung in unserer Gemeinde der Fall sein und möchte auf dem ganzen Visitationstage und Visitationswerke Gottes reicher Segen ruhen!

— Eltern und Vormünder seien darauf hingewiesen, daß es ihre Pflicht ist, rechtzeitig dafür zu sorgen, daß für ihre nächste Ostern die Schule verlassenden Kinder und Minder ein Beruf, für den sie Anlage und Neigung haben, bestimmt, ein nützlicher und wohlwollender Lehrmeister gewonnen, eine ehrbare und wohlwollende Dienstherrschaft ausfindig gemacht oder sonst ein gutes, dem Wohl und der Ausbildung des Kindes förderliches Unterkommen gesichert werde. Das Vormundschaftsgericht wird bereit sein, die Beteiligten hierbei zu beraten. Zu beachten ist, daß Lehrverträge der Vormundschaftsgerichtlichen Genehmigung bedürfen, daß vor dieser der Lehrling vom Amtsgericht selbst zu hören und daß eine Abschrift des vorzuliegenden Vertrags zu den Gerichtsakten zu überreichen ist.

— Heute wurden die gesügeltsten kaffeebohnen, gadernden und gärrenden Ausstellungsobjekte nach dem „Wettiner Post“ gebracht, die anlässlich der vom Sonnabend bis mit Montag stattfindenden Gesüßelung

des hiesigen Gesüßelvereins das Auge des Besuchers erfreuen und den kritischen Blicken der Preisrichter vorgeführt werden sollen. Wie man uns mitteilt, ist die Ausstellung zahlreicher besichtigt als ihre Vorgängerinnen, so daß sich ein Besuch derselben sehr empfiehlt. Morgen findet die Prämierung der ausgestellten Tiere statt und vom Sonnabend ab steht die Ausstellung dem Besuche offen. Nochmals sei auch darauf hingewiesen, daß durch eine mit der Ausstellung verbundene Verlosung Gelegenheit gegeben ist, Kühner, Tauben usw. als schönen Gewinn nach Hause zu tragen.

— Das „Dresdner Journal“ bringt folgende Meldung: Unter dem 30. Dezember ist Herr G. H. H. H., Stadtkommissar des 3. Feldart.-Regts. Nr. 32, der Militär-Musikdirektor bekräftigt worden.

— Legationsrat von Kostig-Ballwitz, der bekanntlich seinerzeit gegen die sächsischen Konservativen den Vorwurf der „Rebenregierung“ erhob, ist aus dem sächsischen Ministerium des Innern ausgeschieden und unter Ernennung zum Regierungsrat zum Hilfsarbeiter bei der Kreisoberhauptschaft Dresden ernannt worden.

— An Stelle der Biblische soll künftig laut Verordnung des Kultusministeriums, so teilt der „Bögl. Anz.“ mit, an den evangelischen Volksschulen Sachsen das Biblische Lesebuch von Wölder und Strack und das Neue Testament mit Psalmen für die 4 letzten Schuljahre gebraucht werden dürfen.

— Der neue deutsche Gepäcktarif sieht bekanntlich für die unterste Gewichtsstufe bis zu 25 Kilogramm verhältnismäßig niedrige Sätze vor, die selbst auf die größte Entfernung nicht über 1 Mark gehen. So kosten z. B. 25 Kilogramm Gepäck selbst von Remel nach Basel nur 1 Mark. Liegen aber zwischen zwei entfernten Stationen durchgehende Fahrkarten nicht auf, so ist man genötigt, wiederholt Fahrkarten zu lösen und wiederholt das Gepäck aufzugeben. Jedemal muß man die Gepäckfracht von neuem bezahlen. Wenig bekannt ist es, daß man diese mehrfache Ausgabe auf einfache Weise ersparen kann. Die Eisenbahnstationen besorgen auch Fahrkarten, die nur auf anderen Stationen ausliegen. Die Feststellung kann schriftlich oder mündlich erfolgen, ohne daß der Betrag vorher erlegt wird. Sie muß natürlich einige Tage vorher erfolgen, daß noch genügend Zeit für die Bestellung und die Sendung der Karten übrig bleibt. Bei Mangel an Zeit erfolgt auch in diesem Falle die Bestellung telegraphisch gegen eine Gebühr von 25 Pfg. Legt man bei der Abgangstation mehrere, sich anschließende Fahrkarten vor, so wird das Gepäck durchgehend bis zur Zielstation eingeschrieben. Man spart nicht nur die mehrfache Gepäckfracht, sondern auch die Mühe der neuen Aufgabe. Das Verfahren läßt sich auch dann anwenden, wenn man die Reise in verschiedenen Klassen zurücklegen, etwa bei Tag die dritte, bei Nacht die zweite Klasse benutzen will. Auch in diesem Falle wird das Gepäck durchgehend eingeschrieben.

— Da sich zwischen der Regierung und dem Landtage vor zwei Jahren über den Ort ein Einverständnis nicht erzielen ließ, konnte die bereits vor drei Jahren geplante Sächsische Försterschule nicht ins Leben gerufen werden. Die Regierung hat aber trotzdem an

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortlichkeiten

vorteilhafteste beste Verbreitung.

Sie bei richtiger Anlehnung und Erzielung eine Kraft sind, die wir Europäer vielfach unterschätzen und nicht richtig verwenden oder aber durch dies oder jenes ver-

Der Mittagschlaf. (Aus der vor 200 Jahren erschienenen „Blätter in Versen“ von Prof. Dr. Triller.)

Was man vom Mittagschlaf der Alten, Und ob er ihnen nützt, zu halten, Sei karglich nun allhier gedacht:

Vom Landtag.

(Dresden, 16. Januar.)

Die Zweite Kammer nahm heute den Gesetzentwurf zur Abänderung des die Entschädigung für an Gehirn-

Petitionen, die auf sich beruhen gelassen wurden, ver- tagte sich das Haus auf Freitag vormittag 1/10 Uhr.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 16. Januar 1908.

(Dresden, 16. Januar. König Friedrich August wohnte heute vormittag den Sprengungen an der Augustus-

(Dresden, 16. Januar. Heute vormittag erschien ein 32 Jahre alter Bierausgeber in seiner Wohnung in der Freiberger Straße seine beiden Kinder im Alter von 1 1/2 und 4 Jahren und dann sich selbst. Die Tat wurde während einer kurzen Abwesenheit der Frau ausgeführt.

(Oberhausen. Auf Schacht 2 der Zeche Concordia wurden gestern Abend durch eine Explosion Schläger der Wetter drei Bergleute getötet.

(Korden. Der Fürst zu In- und Ansphausen, Präsident des preussischen Herrenhauses, ist heute früh 7 1/2 Uhr in Quetzburg gestorben.

(Böln. Die Meldung, daß die Deutscher Volksbank, deren Direktor Wöhring in Münster in der Fisel von seinem Aufseher erschossen und in einer Jagdhütte tot aufgefunden wurde, Konkurs angemeldet hat, hat unter zahlreichen Keinen Leuten der Vorrede Deutscher und Kaiserliche Versicherung herbeigeführt.

(Böln. Peters-Prozess. Das Urteil wird am 22. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr verlesen werden.

(Böln. Die „Böln. Bg.“ stellt in einem Berliner Telegramm nach Anfrage an maßgebender Stelle fest, daß an der Behauptung des Brüsseler Blattes „Patriote“, Deutschland verhandle mit Belgien wegen Teilung des Kongostaates, kein wahres Wort ist.

(Essen. Die „Bergarbeiterzeitung“ veröffentlichte am 4. d. M. einen Artikel, in dem behauptet wurde, daß auf den Ruhrgebiets fast überall Pohn- und Gebirgs-Regulierungen in größerem Umfang vorgenommen worden seien.

(Essen. In der Wohnung des Schachtmeisters Ramin wurde eine Gasfahnenverkäufte entdeckt. Der Verhaftete wird außerdem wegen Verübung einer Gefährdungsschuld verfolgt.

(Erfurt. Das Schwurgericht verurteilte den Landwirtsjohn Bruno Bösch wegen Nordversuches zu zehn Jahren Zuchthaus. Er hatte seine Geliebte, die sich in guter Hoffnung befand, in einen tiefen Brunnen geworfen.

(Rom. Die Bürgermeister von Rom und Turin haben gestern einen Aufruf erlassen, durch welchen die Italiener und alle zivilisierten Völker eingeladen werden, zur Teilnahme an den Festlichkeiten, die im Jahre 1911 aus Anlaß der Proklamierung Italiens zum Königreich in Turin gefeiert werden.

(Paris. Das lenkbare Luftschiff „Belle de Paris“ mußte auf der Fahrt nach Verbun infolge einer Kavarie bei Balmly anhalten, konnte aber nach ihrer Beseitigung gegen 6 Uhr abends seine Fahrt wieder fortsetzen und ist abends 7 Uhr ohne weiteren Zwischenfall in Verbun eingetroffen.

(Madrid. In Rio Tinto sind während einer Kobaltentfaltung mehrere Häuser eingestürzt, doch sind Menschen nicht verunglückt, da niemand in den Häusern war. Ungefähr 20 Häuser wurden geräumt. Die Kobaltentfaltung wurde dadurch verursacht, daß die Stützbalken in den Grubengängen durch feinerne Pfeiler ersetzt wurden. Tausende von Arbeitern sind betroffen.

(Baku. Vorgestern wurde im Geschäftszimmer der Schwarzmeer- und Kaspische Gesellschaft eine Bombe geworfen, durch die mehrere Räumlichkeiten zerstört wurden. Den Tätern, die unerkannt entkommen, ist es nicht gelungen, die geplante Verübung der Gesellschaft auszuführen.

(Saloniki. Hier trafen 2700 Redits und 500 Rekruten aus Kleinasien ein.

(London. Staatssekretär Sir Edward Grey sprach gestern Abend in Warwick vor seinen Wählern, berührte hierbei die Marinefrage und erklärte es für unmöglich, daß England jemals seine Marinekräfte zu verringern, wenn die auswärtigen Mächte jene Marinepläne verwirklichten, die sie angenommen hätten.

(Port-au-Prince (Haiti). In der 61. Meilen nordwestlich von hier gelegenen Ortschaft Gouaibes wurde durch ein starkes Erdbeben eine Reihe von Häusern zerstört oder beschädigt. Die Erdstöße dauern noch fort.

(Kenora (Canada). Hier ist, wie die „Frankf. Bg.“ aus Winnipeg meldet, die größte und neueste Getreidemühle Canadas in der letzten Nacht durch Feuer gänzlich zerstört worden.

Wetterwarte. Barometerstand, Temperatur, Regen (Wind), Wetterprognose der R. S. Landeswetterwarte für den 17. Januar: Trocken bei zunehmender Bewölkung; ziemlich starke Südwinde; etwas wärmer.

Dresdner Börsenbericht des Niesner Tageblattes vom 16. Januar 1908.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Fonds, Eisenbahn-Obligations, and Industrieller Gef. Includes columns for % and Kurs.

Wohnung 1. April von jung. Ehepaar gesucht, nicht unter 100 Mk. Angebote unter W 6 in der Exp. d. Bl. niederzul.

Größeres Logis in der ersten Etage, 2 St., Kammer, Küche, Gemübe nebst Zubehör, zu vermieten, 1. April bezugsbar. Zu erfragen Goethestraße 100, pt. 1.

Ein kräftiges Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, wird als Aufwartung gesucht Hauptstraße 17.

Portemonnaie mit Inhalt liegen geblieben bei E. Schmod, Messerschmied.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör von jungem Ehepaar ab 1. April gesucht. Angebote unter W W 100 in die Expedition d. Bl.

Wohnung, St., R., R., zum 1. April gesucht, Preis 150-160 Mk. Offert. unt. L M 150 l. d. Exp. d. Bl. niederzul.

Ein Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, wird zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Bildhauer-Lehrling findet Ostern unter günstigen Bedingungen Lehrstelle. Stelzer's Bildhauerei, Lommatzsch.

Ein tüchtiger Schirmmeister wird sofort gesucht bei hohem Lohn. Georg Wehig, Lentewitz d. Nies.

Tüchtige Vertreter gesucht für Darlehensvermittlung. E. Förtsch, Leipzig, Kreuzstraße 13.

Fortsetzung des grossen Inventur-Räumungs-Verkaufs.

Jedermann staunt über die
auffallend billigen Preise.

Beachten Sie die Preise in meinen Schaufenstern.
Kaufhaus Germer, Riesa, Wettinerstr. 33.

Restaurant Parkschlösschen.
Morgen Freitag ladet zum Schlachtfest freundlichst ein G. Vogel.

Sieberts Restaurant.
Morgen Freitag Schlachtfest.

Restauration Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest. Ergebenst Otto Rische.

Gasthof „zur Linde“ in Roppitz.
Morgen Freitag früh Schlachtfest. W. Geunig.

**Naturheilkundiger
Kramer**
nächsten Dienstag im „Hotel
Deutsches Haus“ zu sprechen.

**Schellfisch
Seelachs
Scholle**
grüne Heringe empfiehlt
Hig. Witzke, Wettinerstraße 29.

Bei Gicht, Rheumatismus,
Muskel- und Nervenschmerzen hilft
Tyroler Patzschentieröl.
Kleindepot: Anker-Drogerie.

Wäsche-Artikel
in reichhaltigster Auswahl durch die
Bielefelder Agentur,
Bismarckstraße 54.

**Gummiunterlagen,
Windelhöschen**
empfiehlt
Max Werner, Hauptstraße 65.

Danksagung.
Als Abonnent des illustrierten
Familienblattes „Nach Feierabend“
abonniert d. Herrn Johannes Ziller,
Buchhandlung in Riesa, erhielt ich
für den üblichen Anfall meines
Mannes Mk. 1000 ausgezahlt.
Ich sage hiermit dem Verlag
meinen besten Dank.
Frau verw. Thomas,
Gropitz.

Danksagung.
Als Abonnent des illustrierten
Familienblattes „Nach Feierabend“
abonniert bei Herrn Joh. Ziller in
Riesa, erhielt ich für den üblichen
Anfall meines Mannes Mk. 1500
ausgezahlt.
Ich sage hiermit dem Verlag
öffentlichen Dank.
Leckwitz b. Merschwitz.
Frau verw. Gantzer.

Gasthof Pausitz.

Morgen Freitag Schlachtfest,
nachmittag Kaffee u. Eierplinsen.
Os. Bettig.

R.-V. „Wanderer“.
Sonntag, d. 19. Januar, nachm.
8 Uhr Ausschuss-Sitzung, 4 Uhr
Versammlung. D. B.

**Freie Vereinigung
Kampf
geschossen
von 1870/75
zu Dresden**

Riesa und Umgegend.
Sonntag, d. 19. Januar 08,
nachm. 4 Uhr Versammlung.
Erinnerungsfeier an die Kaiser-Pro-
klamation v. 18./1. 71. Zahlreiches
Erscheinen wünscht
der Gesamtvorstand.

Morgen Freitag, den
17. Januar 08, abends 8 Uhr
Vorstandssitzung
im Parkschlösschen. D. B.

F. V. 103.
Sonntag, den 18. d. M. im
Vereinslokal abends 8 Uhr Aus-
schuss-Sitzung, von 9 Uhr an
Monatsversammlung.
Zahlreiches Erscheinen wünscht
der Gesamtvorstand.

Jeder Radfahrer
kostenlos versichert gegen
Kasstrahl und Unfall durch Beitritt
in den „**Deutschen Rad-
fahrer-Bund**“. Anmeldungen
bei
G. Bornstiel, Riesa,
Wettinerstraße 32.

Herzlicher Dank.
Für die vielen Beweise der Teil-
nahme, welche uns beim Heimgange
unseres lieben Gatten, Vaters,
Sohnes, Bruders und Schwagers,
des Hilfsbahnwärters
Franz Richter
von Seiten der Gemeinde, sowie vom
gesamten Bahnpersonal entgegen-
gebracht wurden, sagen wir hier-
durch unsern aufrichtigsten Dank.
Vielen Dank noch der Frau Dämmig,
welche dem Entschlafenen so viel
gutes getan hat.
Langenberg, d. 12. Januar 1908.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital Mk. 90,000,000.

Reserven ca. Mk. 38,000,000.

Vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgelde n
im Falle des § 1808 des B. G. B. ermächtigt.

Vom 16. dieses Monats ab verzinsen wir die Einlagen auf Rechnungsbücher bei täg-
licher Verfügung und bei Kündigung unter vier Wochen, sowie Guthaben im Check-Verkehr

mit 3 1/2 % pro anno,

die Einlagen auf Rechnungsbücher bei einmonatiger Kündigung

mit 3 % pro anno,

die Einlagen auf Rechnungsbücher bei drei- und sechsmonatiger Kündigung

mit 4 % pro anno.

Diese Zinssätze treten wie folgt in Kraft: Für die Einlagen bei täglicher Verfügung, bei Kün-
digung unter vier Wochen und Guthaben im Check-Verkehr, sowie für sämtliche neue Einlagen vom
16. dieses Monats ab, für die bereits bestehenden Einlagen bei einmonatiger Kündigung vom 16. Februar
1908 ab, bei dreimonatiger Kündigung vom 16. April 1908 ab und bei sechsmonatiger Kündigung vom
16. Juli 1908 ab.

Riesa, den 16. Januar 1908.

**Riesaer Filiale der
Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.**

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Riesa.

Freitag, den 17. Januar 1908, 8 Uhr abends im Saale
des Hotel „Kronprinz“

öffentlicher Vortrag

des Kaiserl. Bezirksamtmanns a. D. Herrn Dr. Bongard:
„Verlauf und Ergebnisse von Derenburgs Reise
nach Deutsch-Ostafrika“.

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Stantorei-Begräbnis-Gesellschaft Riesa.

Einladung zur Generalversammlung

Montag, den 20. Januar 1908, abends 8 Uhr im Hotel „Wettiner
Hof“ (Radfahrerszimmer).

Tag es ordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Wahlen, Geschäftliches,
Zahlreicher Teilnahme steht entgegen.
der Vorstand.

Maskenkostüme

alle Arten verleiht und fertigt an Theodor, fr. Nath. Altmich, Dresden,
Königsstr. 1 b, 2., im Hause d. Löwenbräu. Katalog gratis u. franko.

Für die vielen Beweise der Teilnahme durch Wort,
Schrift, überaus reichen Blumenschmuck und ehrendes Ge-
leit beim Hinscheiden und Begräbnis unsern teuren Ent-
schlafenen, des Schmiedemeisters

Karl Eduard Knisse,

sagen wir hiermit allen den herzlichsten Dank.

Boberßen, 13. Januar 1908.

Die tieftrauernde Gattin
nebst Kindern und Mutter.

**Stanzinchenzüchter-
Verein Riesa u. Umg.**

Sonntag, d. 19. Januar, abends
8 Uhr findet im Vereinslokal unsere
diesjährige

Generalversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Jahres-
bericht. 2. Kassenbericht. 3. Neu-
wahl. 4. Freie Anträge. Um zahl-
reiches und pünktliches Erscheinen
der geehrten Mitglieder bittet
der Vorstand.

Für die überaus zahlreichen Be-
weise herzlicher Teilnahme bei dem
so frühen Dahinscheiden unseres
eingeliebtesten Kindes

Eischen

sagen wir hierdurch noch allen Seelen

herzlichsten Dank.
Die tieftrauernden Eltern
Curt Legler und Frau
nebst Angehörigen.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres
so früh von uns geschiedenen, innigst-
geliebten **Mariechen** sagen
wir allen für den überaus zahl-
reichen schönen Blumenschmuck unsern

herzlichsten Dank.
Du warst des Vaters Stolz
Und der Mutter Freude,
Gott liebe dich noch mehr,
Denn wir alle beide.

Riesa, 16. Januar 1908.
Die trauernde Familie Klugner,
Otto Stöwer.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstag.

Eigen-Bericht. SCHW. Berlin, 15. Januar 1908.

Die Poleninterpellation.

Die Polen interpellieren den Reichskanzler wegen der Entleerungsvorlage. Der Reichskanzler hält den Reichstag für eine solche Interpellation nicht zuständig. Staatssekretär Dr. Niederding verkündet das dem hohen Hause. Die Besprechung der Interpellation wird beschloffen. Man gibt Erklärungen ab und redet. Hornberger-Schlehen . . . Daß der heutige zweite Teil der Sitzung sich so gestalten würde, wußte jeder einigermaßen erfahrene Parlamentarier schon zu Haus. Und doch war die Besprechung der Interpellation trotz ihrer ganzen Zwecklosigkeit sehr interessant. Humorvoll und stürmisch zugleich. Mit vor Zittern und Erregung bebender Stimme geht der elegant deutsch sprechende Posener Rechtsanwalt Seyda an die Begründung. Hier geschieht etwas Unrechtes! Obel! Heil! Die Antwort des Reichskanzlers ist eine Mißachtung des Reichstages. Stürmische Zustimmung. Die Rechte und die National-Liberalen lärmten. Die Freisinnigen schweigen. In melodischen Chören begleiten Zentrum, Sozialdemokratie und Polen jeden einzelnen wohl überlegten Satz des Redners mit lautem Bravo, das besonders kräftig in die Ohren dringt, als der Redner betont: für Grund und Boden könnten seine Landleute wohl entschädigt werden, nicht für das Unrecht. Nach der Reihe marschieren die Fraktionsredner auf. Der greise Zentrumsführer Graf Humpesch bleibt auf der Treppe zur Tribüne stehen. Ein Zeichen dafür, daß er nur ein paar Worte zu sprechen hat. Er gibt eine Erklärung ab: Die Entleerungsvorlage ist ein Schritt zum sozialistischen Staate. Die Rechte will sich tot lassen. Sie wird nur noch zu größerer Verstärkung der Gegensätze führen. Jubelnder Beifall der polenfreundlichen Abgeordneten. Ein anderes Bild. Herr v. Gersdorff gibt eine Erklärung ab. Die Konservativen sind derselben Meinung wie Fürst Bismarck und werden sich an der Debatte nicht beteiligen. Höhnendes Gelächter. Ledeburski (Ledebour) regt sich besonders auf. Kullis! Kullis! schallt es aus den sozialistischen Reihen. Freiherr v. Gamp schließt sich namens der Freikonservativen v. Gersdorffs Erklärung an. Erneutes Höhnengelächter. Die Präsidentenglocke ist, wie lange nicht zuvor, in steter Tätigkeit. Der joviale nationalliberale westpreussische Rittergutsbesitzer Siegel geht zur Rednertribüne. Ergo will er reden. Ganz offen spricht er es aus: ich hätte es mit einer Erklärung ja leichter gehabt, aber ich will reden. Er verteidigt die Maßnahmen der preussischen Regierung in maßvollem Tone.

Die erregten Polen haben sich in corpore vor dem Redner aufgestellt und fordern ihn durch Zwischenrufe heraus. Er sucht sich mit. „Mich bringen Sie nicht raus! Ra, warten Sie doch ab“ ruft er ihnen mit größter Seelenruhe zu. Graf Stolberg läutet andauernd. Polen und Sozialdemokraten begleiten Satz für Satz mit ironischen Ohl und Ah! Sieg betont, die polnische Loyalität sei nicht zuverlässig. Beispiel: Kocielski, der früher gern zu Hofe ging. Die Polen schreien: 1894 . . . Weinlaune. „Dann könnte er heute schon nächstem sein“ ist Siegel's schlagfertige Antwort. Die Polen sind froh, daß sie ihr Hoch los sind. Kriegen sie ihr Gut gut bezahlt — da ziehen sie nach Friedenau bei Berlin. Minutenlange Stille, die zum Geisterleitsturm wird, als Redner behauptet: Unsere ganze Kultur baut sich auf Enteignung auf . . . Die Herren haben genug. Der Bloch beschließt Vertagung auf morgen, da Ledeburski zu reden beginnt. Die viel Ordnungsrufe wird es sehen. — Der erste Teil der Sitzung wurde mit der Festsetzung der Debatte über den Sanitätskont ausgefüllt. Es sprachen Maner vom Zentrum, Raab von den Wirtschaftlichen und Gotth ein von den Freisinnigen. Die Debatte zettelte nichts bemerkenswertes.

Die Wendung in Marokko.

Als sich im vorigen Sommer der Gouverneur von Marrakech Mulai Hafid zum Gegenseultan aufwarf, wurde von Kennern des Landes gesagt, die Entscheidung liege in bez. d. h. so lange ein Ehrenanwärter nicht auf der Geislichkeit und dem Volke in bez. anerkannt sei, bleibe seine Lage zweifelhaft. Damals residierte der bisherige Sultan mit dem Waghzen d. h. dem Regierungshaupter noch in bez. Mulai Hafid suchte zunächst im Süden festen Fuß zu fassen und namentlich den Hafen Mogador in seinen Besitz zu bringen. Abdal Aziz zog dann von bez. nach Rabat, um hier mit dem französischen Gesandten wegen der Räumung von Casablanca und der Einrichtung der Polizei zu verhandeln und das Vordringen seines Bruders Mulai Hafid an der Küste aufzuhalten. Eine gegen Marrakech ausgesandte Mahalla wurde geschlagen, aber Mulai Hafid hatte keinen Erfolg an der Küste, und die Nachrichten über seinen Einfluß auf die eingeborenen Stämme im Innern lauteten längere Zeit widersprechend.

In dem Maße, wie sich Abdal Aziz den Franzosen näherte und deren militärische und finanzielle Hilfe in Anspruch nahm, befestigte sich unter den Marokkanern der Eindruck, daß er sich den Franzosen verkauft habe. Na-

mentlich scheint die Annahme des Großkreuzes der Ehrenlegion seinem Ansehen großen Abbruch getan und die Bestrebungen des Gegenseultans gefördert zu haben. Als dann Abdal Aziz von den Alamas (der hohen Geislichkeit) in bez. ein Gutachten verlangte, wonach es ihm erlaubt sei, die Hilfe einer christlichen Macht gegen mohammedanische Aufwähler in Anspruch zu nehmen, schlug auch in bez. die Stimmung zugunsten seines Bruders Mulai Hafid um, der nunmehr auch hier zum Sultan ausgerufen wurde. Abdal Aziz ist augenblicklich nur noch ein Alimsultan in der Macht der Franzosen.

In Paris wird immer wieder versichert, daß man die Algecirasakte aufs peinlichste innehalten werde. Gleichzeitig heißt es, daß die Anerkennung Mulai Hafids gleichbedeutend sei mit der Erklärung der Ungültigkeit der Akte von Algeciras. Darin liegt ein Widerspruch und ein Irrtum. Wollte Frankreich mit Gewalt den bisherigen Sultan in der Macht erhalten, so würde das Krieg mit dem neuen Sultan bedeuten. Mit der Algecirasakte könnte das nicht gerechtfertigt werden. Wer in Marokko Herrscher sein soll, ist eine innere Angelegenheit der Marokkaner, mit der die Akte von Algeciras nichts zu tun hat, und welche die Gültigkeit dieser Akte nicht berühren kann. Es wäre natürlich für die Franzosen viel bequemer gewesen, wenn sie den Sultan Abdal Aziz in ein Abhängigkeitsverhältnis gebracht hätten, ohne seine Autorität im Lande zu schädigen. Ein erheblicher Teil der öffentlichen Meinung in Paris scheint sich jetzt bemüht zu werden, welcher Fehler mit der Gewaltpolitik in Casablanca und den einseitigen Zumutungen an den bisherigen Sultan gemacht worden ist. Man spricht jetzt viel mehr als bisher von dem internationalen Charakter der marokkanischen Frage. Gegenüber den Besorgnissen und der Unruhe in Paris können wir ruhig abwarten, wie sich das Ministerium Clemenceau zu der Veränderung der Lage, die durch die Vorgänge in bez. eingetreten ist, stellen wird.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Auf eine Mittelmeerreise des Kaisers deutet nachstehende Meldung aus Kiel hin: An der Kaiserjacht Hohenzollern sollen die auf der Kieler Reichswerft vorgenommenen Umbauten und Instandsetzungsarbeiten so beschleunigt werden, daß sie bis zum 10. Februar beendet sind. An diesem Tage hat das Schiff die Werk zu verlassen und auf dem Strome zu ankern, und am 26. Februar

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung zu höchstmöglichen Sätzen.

Dunkle Wege.

Roman von Hermine Frankenstein.
7 Stundenlang kämpfte Paul Lynne so mit sich und die Sonne stand hoch am Himmel, als das Recht unterlag und das Unrecht Sieger blieb.
Er schaute des Toten Angesicht nicht wieder an, aus Furcht, die geschlossenen Lippen könnten sich öffnen, um ihn des Verrates anzuklagen und ihm sein Verbrechen vorzuhalten. Er hatte viel zu ordnen und wenig Zeit, um alles zu tun. Zuerst trat er auf die große Truhe zu, welche den Namen Alan Wayne trug und entnahm derselben einen vollständigen Anzug des Toten, in welchen er sich kleidete. Er nahm Alans Börse an sich, seinen Bleistift, in welchen seine Initialen eingraviert waren, und sein Notizbuch, das eine Menge von Aufzeichnungen enthielt. Nachdem er sich so all dieser Dinge bemächtigt hatte, sammelte er sorgfältig alles, was ihm selbst gehört hatte und legte es in die Truhe, die seinen Namen trug.
„So“, sagte er dann zu sich selbst, „wer kann jetzt sagen, daß ich nicht Alan Wayne bin?“ Denn er hatte schon beschlossen, Niemand etwas davon zu sagen, welche Erbschaft er bei seiner Ankunft in England antreten werde, um keinerlei Fragerei und Bemerkungen zu erregen.
Dann ging er, ohne die Hilfe Gestalt auf dem Bette auch nur mit einem einzigen Blicke zu streifen, nach Diana. Sein erster Weg führte ihn zu dem einzigen Leichenbestatter, der in dem Orte zu finden war und zu dem Manne sagte er nur:
„Mein Freund, Paul Lynne, der mit mir in der Ebene von Diana zusammenlebte, ist heute früh gestorben. Schicken Sie sogleich jemand hinaus und lassen Sie alle Vorkehrungen für ein anständiges Leichenbegängnis treffen. Ich werde gegen zwei Uhr wieder im Blockhause eintreffen und da soll mich schon jemand dort erwarten.“
Dann ging er zu dem Doktor, der seinen Freund vor

drei Monaten behandelt und seinen Fall für hoffnungslos erklärt hatte. Aber der junge Doktor hatte Diana für immer verlassen und ein anderer ordnete an seiner Stelle. Er erzählte ihm die Krankheitsgeschichte seines Freundes und wie er gestorben war. Der Doktor hörte aufmerksam zu, dann sagte er:
„Ah, es war also ein Herzleiden, armer Mensch! Wie hieß er?“
„Paul Lynne“, war die hastige Antwort „und er war mein einziger, bester Freund.“
Obwohl er hier eigentlich nichts zu fürchten hatte, atmete der Verräter doch freier auf, als er das Haus verlassen hatte.
Es gab in Diana eine kleine Kirche und einen Pastor. Zu diesem war sein nächster Weg und er traf mit diesem alle nötigen Vorbereitungen, Alan auf dem kleinen Friedhofe für Engländer begraben zu lassen.
„Wie hieß Ihr Freund?“ fragte auch der weischarige, alte Pastor.
Er gab dieselbe Antwort, die er dem Doktor gegeben hatte: „Paul Lynne und wir waren wie Brüder zusammen.“
Dann kehrte er in das Blockhaus zurück und fand zwei Männer daselbst. Noch vor Einbruch der Nacht wurde ein einfacher, brauner Sarg gebracht und derjenige, den sie Paul Lynne nannten, hineingelegt. Etwas später wurde ein kleines Täfelchen auf dem Sargdeckel befestigt, auf welchem der falsche Name und das Alter von 26 Jahren verzeichnet standen. Die bleichen Lippen konnten keinen Protest gegen die schändliche Lüge erheben.
In dieser Nacht wachte es derjenige, der sich Alan Wayne nannte, der dem Toten seinen Namen und seinen Platz im Leben geraubt hatte, nicht, allein in dem alten Blockhause zu bleiben. Ein alter Mann, der für die beiden Freunde öfters Botengänge verrichtet hatte, blieb bei ihm.
Am Morgen des nächsten Tages wurde der junge

Mann begraben. Sein falscher Freund ging als einziger Trauernder hinter dem Sarge einher. Es war niemand da, um gegen das furchtbare Verbrechen zu protestieren, als in Diana ein Mann dem anderen erzählte, „daß einer der beiden jungen Leute, die auf der Ebene draußen wohnten — Paul Lynne — an diesem Morgen auf dem kleinen Friedhof hinter der Kirche begraben worden sei.“
Es gab niemand, der die Lüge hätte aufdecken können, als die „Dianaer Nachrichten“ die Mitteilung brachte, „daß am 17. Juni Paul Lynne im Alter von 26 Jahren an einem Herzleiden gestorben sei.“
So war alles vorüber. Die Lüge war durchgeführt und in kaum einer Woche war der Name Paul Lynnes in Vergessenheit geraten. In wenigen Tagen wurde auf dem Grabe ein Holzkreuz mit falschem Namen darauf errichtet. Die Leute gingen wieder ihren gewöhnlichen Geschäften nach und die ganze Angelegenheit geriet in Vergessenheit. Es war eine Woche angestrengter Tätigkeit für den, den wir nun Sir Alan Agnley nennen müssen. Die erste Aufgabe, die er sich stellte, der erste Schritt auf der Laufbahn von Lüge und Falschheit, den er machte, war die, daß er sich übte, die Handschrift des Verstorbenen so genau als möglich nachahmen zu können. Es war keine schwierige Sache, denn er besaß eine angeborene Geschicklichkeit. Durch angestrengtes Üben hatte er sich in wenigen Tagen die Schrift so vollständig angeeignet, daß es unmöglich gewesen wäre, einen Unterschied in den beiden Schriften entdecken zu können.
Als er sich seiner endlich vollkommen sicher fühlte, schrieb er an Mrs. Morton und Gray, ihnen mitteilend, daß er ihren Brief erhalten habe und beabsichtige, mit dem nächsten Dampfer nach England zu kommen. Rühr unterzeichnete er seinen Namen als Alan Agnley. Jetzt blieb ihm nur noch eine Aufgabe übrig. Er hatte den Namen von Ester Bruce in der Bibel geklaut, den Namen der Person auf der Welt, die ihn liebte oder die er liebte.

zum Auslaufen bereit zu sein. Da für die Hohenzollern ein längerer Aufenthalt in Genua vorgezogen ist und sie dort auch erst ihren neuen Antritt erhält, ist darauf zu schließen, daß sich der Kaiser erst in Genua an Bord seiner Yacht einschiffen wird.

Der Konflikt des Großherzogs von Oldenburg mit dem Landtage hat, wie der „Post“ bestätigt wird, seinen tiefsten Grund in dem tiefgehenden Zerwürfnis zwischen dem Großherzog und der Großherzogin, das nach anfangs glücklicher Ehe eingetreten ist. In der Zeit der größten Spannung brachte die oldenburgische Staatsregierung, vertreten durch den leitenden Minister Wülfch selbst, die jetzt bekanntgegebene Vorlage an den Landtag, durch welche die Großherzogin von der nach den Befehlen des Landes vorgehenden Regierung ausgeschlossen werden sollte. Die Mitteilungen über die Beweggründe dazu, welche an den Verwaltungsausschuß des Landtages durch den Minister Wülfch gemacht wurden, werden auch jetzt noch vertraulich behandelt.

Das Sachsen-Weimarische Ministerium genehmigte das Ortsstatut der Stadt Jena über Einführung einer Wertungswachsteuer, die bisher im Großherzogtum Sachsen nicht erhoben wurde.

Die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin haben beschlossen, den Deutschen Handelstag zu ersuchen, die Anträge des Grafen Ranitz betreffend Erhöhung der Silberausprägung in der nächsten Ausschußsitzung und der Plenarversammlung des Handelstages zur Verhandlung zu stellen. Die Vertreter haben ferner beschlossen, eine Organisation ins Leben zu rufen, die die Abwehr bimetallicischer Bestrebungen zum Zweck haben und berufen sein soll, durch Wort und Schrift für die Aufrechterhaltung der Goldwährung zu wirken. Diese vorbereitenden Schritte für die Schaffung dieser Organisation werden sofort getan werden.

Schon vor einiger Zeit haben die Direktoren ostafrikanischer Pflanzungsgesellschaften in Berlin zu der Beschwerdeschrift der Pflanzler und Anseher Stellung genommen. In der Besprechung, an der auch Gouverneur v. Rechenberg teilnahm, wurde allgemein dem Mißfallen Ausdruck verliehen, daß die in den Diensten der Pflanzungsgesellschaften stehenden Leiter der Pflanzungen ihre Unterwürigkeit unter die Beschwerde gesetzt hätten, ohne vorher mit den heimischen Direktoren sich ins Benehmen zu setzen. Gerüchteleise verkantet ferner, daß ein Teil der Unterwürigkeiten zurückgezogen worden sei und daß die Absendung der Beschwerdeschrift, wenn nicht ausgegeben, so doch in Frage gestellt sei.

Die Seehandlung in Berlin teilt mit, daß auf die neue preussische Anleihe insgesamt etwa 181 Millionen Mark gezeichnet worden seien, wovon 75 auf Schuldverschreibungen und 106 Millionen auf Schuldverschreibungen entfallen. Ten Zeichner werden die gezeichneten Beträge voll zugewiesen, worüber jedem Zeichner spätestens in drei bis vier Tagen eine Benachrichtigung zugehen wird.

Der Zentralvorstand der freisinnigen Vereinigung wird nach einem gestern gefassten Beschlusse am nächsten Sonntag zusammenzutreten und dann eine außerordentliche Delegiertenversammlung einberufen, die über die durch die Abgabe des Fürsten Bülows geschaffene Lage beraten soll.

Die sozialdemokratischen Organisationen Groß-Berlins beschließen, von weiteren Demonstrationen vorläufig Abstand zu nehmen. Die nächste wird wahrscheinlich erst am 15. März stattfinden. Es ist eine lebhafte Agitation in Versammlungen der Arbeitslosen beabsichtigt. Wegen die eine Hälfte der am letzten Sonntag Verhafteten wird wegen Uebertretung eines Polizeiverbotss, gegen die an-

dere Hälfte wegen Landfriedensbruchs Anklage erhoben werden. Die Behörden erwidern, ob der Berliner Aktionsausschuß der sozialdemokratischen Partei als Anführer zur Verantwortung gezogen werden kann.

Gouverneur v. Schmuckmann meldet unter dem 13. Januar aus Deutsch-Südwestafrika: Der Wondel Kleinjakobus ist mit 11 Mann und 4 Gewehren aus dem Wondelreservat entwichen. Er hat am 8. Januar die Farm Aushenfer am unteren Orange, etwa 100 Kilometer westlich von Warmbad, beraubt und das dort stehende Vieh abgetrieben. Die Räuber werden durch Patrouillen verfolgt.

Die in der Presse veröffentlichten Detailnotizen über die Spiritus- und Tabaksteuer vorlage, die dem Bundesrat zugegangen ist, schreibt die „Neue politische Korrespondenz“, sind mit der größten Vorsicht aufzunehmen. Sie enthalten einiges Wahre mit vielem Falschem vermischt, und es läßt sich zurzeit absolut noch nicht übersehen, in welcher Form die Vorlagen an den Reichstag gelangen werden, zumal der Bundesrat selbst noch voraussichtlich Änderungen der ursprünglichen Entwürfe vornehmen wird. Ebenso ist die Behauptung, daß die Beamtengehaltswollen dem Reichstage bestimmt bis Mitte Februar zugehen werden, durchaus apokryph. Es stellen sich dabei derartige Schwierigkeiten heraus, daß die Vorlagen vor Ende Februar kaum werden erwartet werden dürfen, zumal das Reich dabei ja mit Preußen Hand in Hand gehen muß. Im übrigen meldet ein Berliner Telegramm der „Allin. Ztg.“, daß die Finanzminister der Bundesstaaten nicht zu einer besonderen Konferenz über die Reichssteuerfrage in Berlin zusammentreten, sondern daß es sich einfach um die ordnungsmäßigen Beratungen der Bundesratsausschüsse handle.

„Standarb“ meldet lt. „Post. Ztg.“ die Ankunft einer deutschen Gesellschaft unter Führung von Arnold Holz an der abessinischen Grenze auf dem Wege nach Addis Abeba, wo Holz von Menelik Konzessionen für die Errichtung eines Postdienstes zwischen dem Endpunkt der Eisenbahn und der Hauptstadt, sowie für ein Spiritusmonopol und der Errichtung einer deutschen Bank und schließlich Waffenbestellungen erhalten soll. In Gesellschaft von Holz befinden sich Reichsgraf Rudolf Salm-Reichersfeldt, Graf Adolf Erbach-Fürstentum, Hauptmann Heyne, Georg Zeuffert, zwei Chauffeure und mehrere Diener. Die Gesellschaft reiste heimlich auf dem Dampfer „Athena“ von Neapel nach Tschibuti, angeblich um Großwild zu jagen. Der Kaiser und Fürst Bülow, den Holz in Nordberney besuchte, und auch Fürst Max Egon Fürstenberg, den Holz in Dnauschingen aufsuchte, sollen nach der Meldung des „Standarb“ den Plan begünstigen, der auch von Finanzhäusern und Geschäftshäusern unterstützt werde, um Deutschlands überwiegenden Einfluß in Abessinien zu sichern. Als Geschenk für Menelik wird ein prächtiger Kraftwagen mitgeschickt.

Ungarn.

Große Kärntner gab es in Agram bei der Ankunft des neuen Banus. Es waren ungefähr fünftausend Menschen auf dem Bahnhof versammelt, die den Banus mit ohrenbetäubendem Pfeifen und Jöhlen empfingen. Der Banus und die übrigen neuernannten Mitglieder der kroatischen Landesregierung konnten nur mit großer Mühe ihre Wagen besteigen, da die heulende und tobende Volksmenge unter fortwährendem Schreien: Nieder mit Ungarn! Weg des Banus! Steine und faule Eier schleuderte. Auch mehrere Revolverschläge fielen, alle Fenster der Wohnungen der Regierungsvertreter wurden durch Steinwürfe zertrümmert. — Banus Rauch bemerkte in

einer dem Berichterstatter der „N. N.“ gewährten Unterredung, daß er mit der Lösung der kroatischen Krise eine sehr schwere Aufgabe übernommen habe. Er sei fest entschlossen, diese auf streng gesetzliche, jedoch wenn nötig, auch sehr energische Art zu lösen. An eine Zurückziehung des Gesetzes über die Dienstpragmatik der Eisenbahnen — des eigentlichen casus belli zwischen Kroatien und Ungarn, denke er auch nicht. — Zunächst will der Banus aus den Kreisen der Unionisten und der Koalitionspartei eine Regierungspartei unter dem Namen einer Verbesserungspartei bilden. Er werde danach streben, mit dieser bis Ende Februar den Wahlkampf aufzunehmen. Der Banus war von dem schlechten Empfang und der ersten Demonstrationen gegen ihn sichtlich deprimiert. Weder er noch ein anderer der neuen Regierungsvertreter magt die Wohnung zu verlassen, da sie beschränkt ist, daß sie von dem erbitterten Volke infultiert werden. Die Aufregung in der Stadt ist sehr groß.

Frankreich.

Gestern mittag verließen die Ordensschwesteren das Krankenhaus „Hotel Dieu“ in Paris unter Sympathieumgebungen einer großen Volksmenge. Wiederholt wurden die Pferde der Wagen ausgepannt, die die Schwestern nach Notre Dame du bon secours überführten. Die Polizei mußte einschreiten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Ein Teutscher, namens Ludwig Wingler, der in verächtlicher Weise mit einer Generalstabkarte in der Nähe des Arsenal von Doulois herumstreifte, wurde verhaftet. Da man französische Generalstabkarten in jeder Buchhandlung kaufen kann, so ist der Besitz einer solchen Karte sowie der Aufenthalt in der Nähe eines Arsenal nur in den Augen solcher Leute verächtlich, die an dynamischer Spionensucht leiden.

Türkei.

Wie die amtliche Untersuchung über die am 6. Januar in dem patriarchalischen Dorfe Dragoklareffe veranstaltete Bluttat ergeben hat, hatte eine bulgarische Bande 5 Häuser angezündet. 24 Personen, darunter 10 Kinder, sind in den Flammen umgekommen. Außerdem wird eine Person vermisst, eine andere wurde entführt. In Ramme, Sandtschak Seras, wurde vorgestern eine sechstöpfige bulgarische Bande unter Joachim Geogrieff vernichtet.

Amerika.

An die wilden Zeiten der Indianerkriege erinnern die Vorgänge, die sich gegenwärtig in dem Tabak-Staat Kentucky nächstlicherweife abspielen. Schon seit Jahren wütet dort der Tabakkrieg. Der Tabak-Preis kaufte eobens den gesamten Kentucky-Tabak zu einem von ihm fest gesetzten Preise. Die Besitzer der dortigen Tabak-Plantagen, die Tabakbauern, verlangten dann aber höheren Preise, und zur Wahrung ihrer Interessen dem Truf gegenüber gründeten sie eine Schutz- und Truf-Vereinigung. Nicht alle Plantagen-Einsteiger schloßen sich ihr an, sondern viele machten ruhig weiter ihre Geschäfte mit dem Truf. Um auf diese Unabhängigen einen Truf auszuüben, gemeinsame Sache mit der Vereinigung zu machen, griff sie zu einem eigenartigen Kampfmittel. Die Plantagen der Unabhängigen werden nachts einfach überfallen und zerstört, und die Ueberfallenden, die auf stinken Waffen dahinsausen und ganz plötzlich auf einem Geschäft auftauchen und ebenso schnell wieder verschwinden, werden Radtreiter genannt. Während die Alliierten bisher nur vereinsamte Gehöfte von Tabakbauern überfielen, überfallen sie jetzt sogar ganze Ortschaften, und kürzlich suchten sie das blühende gewerbefleißige Hopkins-

Wohnungsnachweis

l. d. Exped. d. Bl. für Wohnung-Suchende kostenfrei. Für Vermieter bei Selbstentwurf in die Liste 10 Pf., bei verlangtem Entwurf durch unseren Beamten 20 Pf.; die im Tagesblatt annoncierten Wohnungen zc. finden kostenfrei Aufnahme.

Wohnungsnachweis!

Dunkle Wege.

Roman von Hermine Frankenstein.
8. Esther Bruce durfte ihn fortan nicht mehr kennen. Sie hatten sich vor drei Jahren, als er nach Olana gegangen war, getrennt und sie ging damals als seine verlobte Braut nach England. Das durfte nicht länger so bleiben, Sie durften einander nicht wiedersehen. Dennoch wurde ihm von all seinen Täuschungen, von all seinen Verrätereien und gesprochenen Lügen diese am schwersten. Er schrieb an Esther Bruce die Mitteilung, daß Paul Gyne gestorben sei und daß der Schreiber dieses Briefes sein bester Freund und an seiner Seite gewesen sei, als er starb, daß seine letzten Worte und Gedanken ihr gegolten hätten. Er habe gewünscht, daß er ihr schreiben und ihr seine letzten Worte übermitteln sollte. Er sagte ihr, wo Paul Gyne auf dem Friedhofe von Olana begraben lag und sagte hinzu: daß er, dem alle Habseligkeiten seines Freundes zugefallen waren, alle ihre Briefe an den Verstorbenen verbrannt habe, damit sie nicht in unrechte Hände fallen sollten. Er unterzeichnete den Brief mit Alan Wayne und schickte ihr auch eine Nummer der „Olonaer Nachrichten“, um seine Trauerbotschaft zu bestätigen. Als das geschah, sagte er sich, daß er jetzt ein anderer Mensch sei, ein freier Mann, sicher vor aller Entdeckung, sein altes Leben lag hinter ihm — neue glänzende Ausichten lagen vor ihm. Er hatte auf der ganzen Welt nur eine Person zu fürchten und die war Esther Bruce. Aber England ist so reich bevölkert und er verachtete den Gedanken, ihr dabeist zu begegnen. War das wahrscheinlich? Sein Platz würde unter den Großen und Vornehmen sein — der ihrige unter den Arbeitenden und Unbefannten. Es müßte mit ganz seltsamen Dingen zugehen, wenn er, dem die ganze Welt offen stand, Esther Bruce nicht ausweichen können sollte.

4. Kapitel.

An einem Dezembertage, als die Winterkälte schon hereingebrochen war und ein dichter Nebel über den Straßen von London lagerte, sahen die Mrs. Morton und Gray in dem Sprechzimmer ihrer Kanzlei und hielten eine ernste Beratung miteinander.
„Ich bin neugierig, zu sehen, wie er ausseht“, sagte Mr. Morton. „Sie haben seinen Vater damals sehr lieb gehabt, Gray. Er war ein hochherziger lebhafter Junge. Werden Sie dem Sohne auch gut sein?“
„Das kann ich nicht sagen“, war die vorsichtige Erwiderung.
„Er sollte gestern hier eingetroffen sein und ich bin überzeugt, daß er zuerst zu uns kommen wird.“
„Es ist eigentlich ein ganz sonderbarer Vorfall“, sagte Gray, „dieser junge Mann hat sein Leben in der australischen Wildnis, fern von jeder Zivilisation verlebt.“
„Ein Gutes hatte es doch für sich“, sagte Mr. Gray. „Sein Vater war trotz seines aufbrausenden Temperaments ein vollendeter Gentleman, und da sein Sohn seines ganzen Lebens mit ihm verbrachte, wird er natürlich die guten Manieren seines Vaters angenommen haben.“
„Ich möchte wissen, was die Damars zu ihm sagen werden?“ fuhr Mr. Morton mit einem Lächeln fort.
„Wenn er sich als ein Tölpel herausstellt, wird es mir um Lady Blanche leid tun, denn ich sehe, was der Graf beabsichtigt. Wenn Sir Alan eitel und der Schmeichelei zugänglich ist, wird die schöne Lady Blanche in weniger als sechs Monaten Lady Anstey sein.“
„Wenn der Sohn dem Vater ähnlich ist“, versetzte Mr. Gray, wird er seinen eigenen Namen haben. Ich für meinen Teil —“ sein Satz wurde nicht vollendet, denn in diesem Augenblick trat der erste Kanzleischreiber mit einer Karte in der Hand und einem gewissen Ausdruck unbedrückter Erregung in den Zügen ein.
Mr. Gray nahm die Karte zur Hand.

„Er ist hier“, sagte er und sein Kompanion sah, wie sein sonst so blühendes Gesicht bleich wurde.
„Führen Sie den Herrn herein“, sagte Mr. Morton. „Ich bin schon neugierig, wie er ausseht.“
Als seine Neugierde hatte ein Ende, als die Tür zum zweitenmale aufging und ein hochgewachsener, hübscher junger Mann eintrat. Mr. Grays Augen überflogen sofort Gestalt und Gesicht des Eintretenden. Der erste Eindruck, den die Herren empfingen, war ein äußerst günstiger. Die Gestalt vor ihnen war hochgewachsen und besaß ein gewisse Würde und Eleganz. Das dunkle Gesicht drückte Entschlossenheit in seinen schönen Zügen aus. Die Augen waren schwarz, die Linien feingezichnet, die Stirne breit und niedrig, der Mund unter einem schwarzen Schnurrbart halb verborgen.
Es war ein schönes Gesicht, aber man konnte sich dafür nicht erwärmen. Das Lächeln belebte seine Züge nicht. Die Augen waren unergründlich, sie schauten niemals mit dem vollen Bilde Wahrscheinlichkeitsliebender in die Züge anderer.
Die beiden Rechtsanwälte waren hastig aufgestanden und Mr. Gray trat mit ausgestreckten Händen auf den jungen Mann zu.
„Ich freue mich, Sie in der Heimat willkommen heißen zu dürfen, Sir Alan“, sagte er. „Hoffentlich haben Sie eine angenehme Reise gehabt?“
Etwas gespannt sah er der Antwort des Ankömmlings entgegen. Sein Gesicht klärte sich auf, als er die Sprache eines Gebildeten vernahm.
„Sie waren meines Vaters Freund“, war die Antwort „und ich habe Ihnen für viele Beweise der Güte zu danken, die sein Exil erträglich machen und sein Leben verschönerten.“
„A, das war eine traurige Geschichte“, sagte der alte Mann

Wille beim. Der Krieg der Tabakbauern... die Kampfesweise der Tabakbauern...

Aus dem Gerichtssaal.

* Mies, 15. Jan. Drei junge Leute aus Nichten- see, der 20 jährige Dienstknecht F. R. G., der 22 jährige...

hatten. Beide Angeklagte, die noch unbestraft sind, werden wegen einfachen Hausfriedensbruchs zu je 20 M. Geldstrafe...

Aus aller Welt.

Mühlhausen i. Th.: Vorgestern nachmittag verbrannte in Oberdorf der vierjährige Sohn des Arbeiters...

fähr 500 Menschen füllten den Theaterraum, und nur ein verschwindend kleiner Bruchteil von ihnen kam unversehrt davon...

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 15. Januar 1907.

Table with 3 columns: Item, Price 1, Price 2. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

Vermischtes

Zur Brandkatastrophe in Oberdorf wird dem „Verl. Bot.-Anz.“ noch ausführlich gemeldet: Unge-

Dunkle Wege.

Roman von Hermine Frankenstein.

„Sie alle waren im Unrecht“, fuhr der Rechtsanwalt fort. „Sir Ernest, weil er falsche Hoffnungen erweckte, Lady Lynsley weil sie so unbarbarisch triumphierte, und Ihr armer Vater in seinem leidenschaftlichen Ärger.“

werde. Genügen diese Papiere, um meine Ansprüche nachzuweisen, oder werden weitere Beweise notwendig sein? „Ich glaube sie sind vollkommen genügend“, war Mr. Grays ruhige Erwiderung.

armer Mann fand“. Darauf drückte ihm Gray ein Päckchen Banknoten in die Hand und lud ihn dringend ein, an diesem Abend mit ihm zu speisen und Sir Alan, der nur wünschte, soviel als möglich in Erfahrung zu bringen, nahm die Einladung an.

